

**DIE  
ZUKUNFT  
WAR  
GESTERN**

**GÜNTER RADTKE**





## Alles, was ein Mensch sich vorzustellen vermag, werden andere Menschen verwirklichen können.

JULES VERNE | REISE UM DIE ERDE IN 80 TAGEN | 1873

Wie sieht unsere Zukunft aus? Diese Frage ist so alt wie die Menschheit selbst. Günter Radtke war in der Nachkriegszeit Deutschlands einer der Visionäre, der sich mit dieser Frage beschäftigte. Mitte der 1970er Jahre, im andauernden Kalten Krieg, erschien im Bertelsmann-Verlag ein Buch mit dem Titel »Zukunft – Das Bild der Welt von morgen«. Der Autor Ulrich Schippke verhandelte seine wissenschaftlichen Themen eher auf einer journalistischen statt einer akademischen Ebene und richtete sich so an ein breites Publikum mit einem Faible für Technik. Das Werk beschäftigt sich unter Einbeziehung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse mit den großen Problemstellungen der Menschheit. Wenn Bevölkerungszahlen weiterhin so stiegen, wie sollten auch in der Zukunft alle Menschen auf unserem Planeten ernährt werden? Welchen Weg technischer Entwicklungen könnten wir einschlagen, um diesem Problem zu begegnen? Wie müssten Produktionsstätten beschaffen sein, um solche Massen an Nahrung erzeugen zu können? Hält die Erforschung des Weltraums neue ungeahnte Lösungen bereit? Würde die Menschheit auf anderen Planeten siedeln? Und wie und wo würde für all diese Entwicklungsprozesse die Energie erzeugt werden? Kann es Ereignisse geben, die die Menschheit so prägen, dass diese völlig umdenken muss?

Ulrich Schippke und der Illustrator Günter Radtke geben in ihrem Buch nicht nur wissenschaftlich fundierte Antworten,

sondern zeigen darüber hinaus visionäre Weiterentwicklungen. Für beide liegt die Lösung u.a. auf und in unseren Ozeanen, diese bieten die Grundlage für den immer größer werdenden Versorgungsdruck der menschlichen Zivilisation. So dienen die Meere der Nahrungsproduktion, dem Rohstoffabbau und der Energiegewinnung – gleichzeitig bleiben sie wichtige Verkehrswege. Die Vorstellung geht sogar so weit, dass ein Teil der Menschheit in erweiterbaren Modulen unter Wasser leben wird. Die Ozeane werden zum großen neuen »Tummelplatz« der Wissenschaftler und Ingenieure. Gut einhundert Jahre zuvor hatte bereits Jules Verne in seinem Roman »20.000 Meilen unter dem Meer« diese Vision zur Grundlage der Lebensumstände für die Mannschaft des U-Boots Nautilus gemacht. Auch Günter Radtke wusste um die enorme biologische Vielfalt und nutzbare Potenziale der Meere. So entwickelte er Visionen von riesigen Fischfarmen mit angeschlossenen Wohnanlagen unter dem Meeresspiegel.

### ILLUSTRATION

3.500 Meter unter dem Meeresspiegel: Eine Stadt im Erzgebirge des Atlantiks | 73×102 cm

### VERÖFFENTLICHUNG IN DER BILDDOKUMENTATION

Zukunft – Das Bild der Welt von morgen

Kapitel: Die Besiedlung der Kontinente unter Wasser

1974 | Seite 128–129

### TEXTAUSZUG

»Die Männer, die den Mondlandschaften auf dem Grund der Meere ihre Schätze entreißen wollen, tauchen in eine feindliche Umwelt hinein. Diese Zeichnung zeigt, wie man sich den Bau der Tiefseestadt vorstellt: Grundelemente werden gläserne Kugeln von 4 Metern Durchmesser sein. Jede von ihnen muss einen Wasserdruck aushalten, der dem Gewicht eines Ozeandampfers entspricht.«



ILLUSTRATION

*Farmen unter dem Meeresspiegel | 73×56cm*

VERÖFFENTLICHUNG IN DER BILDDOKUMENTATION

Zukunft - Das Bild der Welt von morgen  
Kapitel: Nahrung - Schlaraffenland aus der Retorte  
1974 | Seite 56-57

TEXTAUSZUG

»So werden die Ozeane beackert: Farmen unter dem Meeresspiegel, künstliche Weiden für Fischherden und U-Cowboys mit ›Schäferhunden der Tiefe‹. So etwa dürften die Fischfarmen der Zukunft aussehen. Stabile Nylongitter unterteilen die Bucht in Gehege. Sie werden über Rohrsysteme gedüngt. Das Fangen und Schlachten der Fische geschieht automatisch. Anlagen wie der Kontrollturm liegen unter Wasser, wo sie vor Wind und Wetter geschützt sind.«

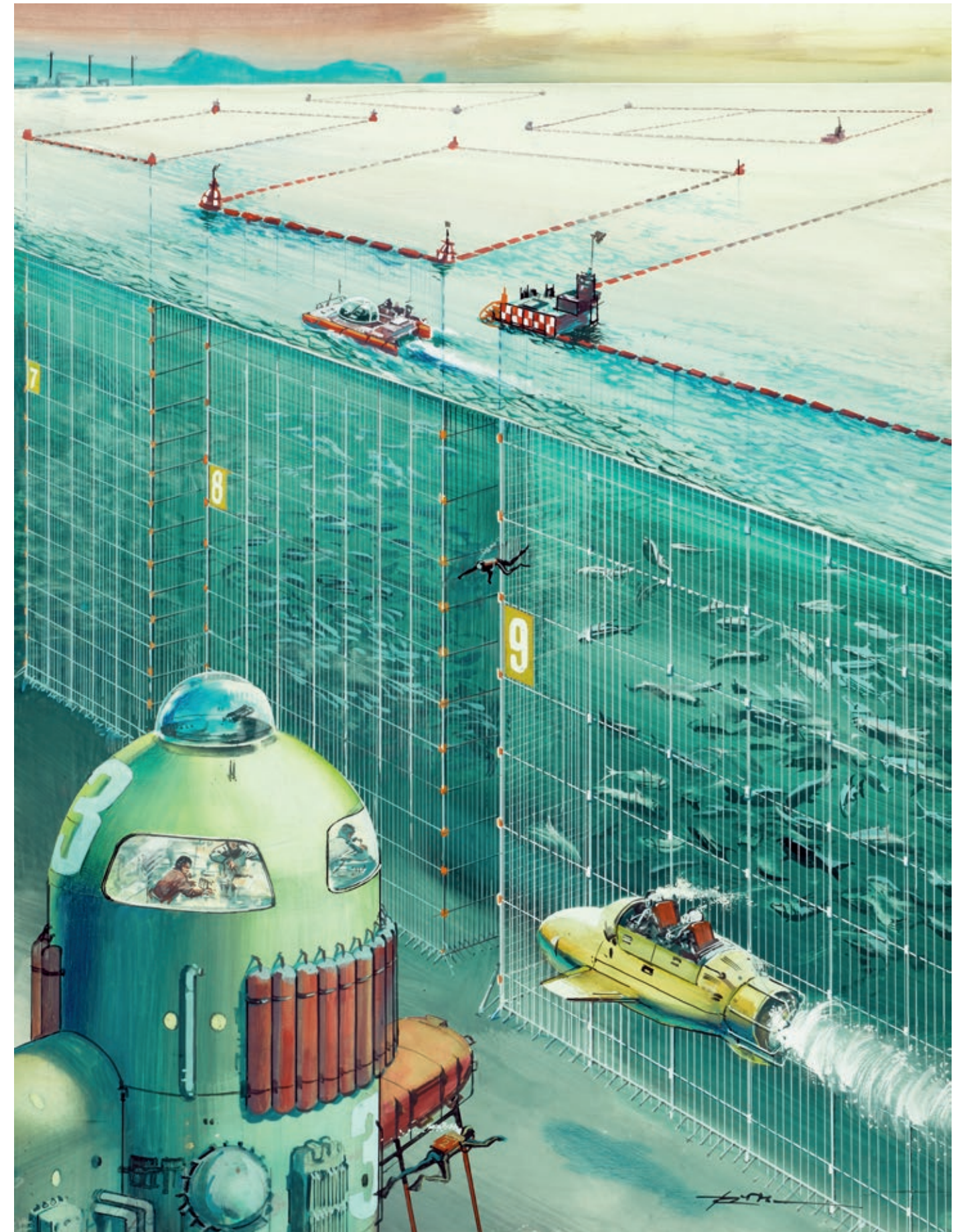






ILLUSTRATION (oben)  
*Atominseln vor den Küsten der Kontinente* | 73×102cm

VERÖFFENTLICHUNG IN DER BILDDOKUMENTATION  
 Zukunft – Das Bild der Welt von morgen | Kapitel: Energie – Schlüssel zum Paradies | 1974 | Seite 42–43

TEXTAUSZUG  
 »Erst unter Wasser zeigt sich die Größe und Kompliziertheit der Atominseln. Sie verfeuern Uran 235. Später ist geplant, sie mit Brutreaktoren oder Fusionskraftwerken zu bestücken.«

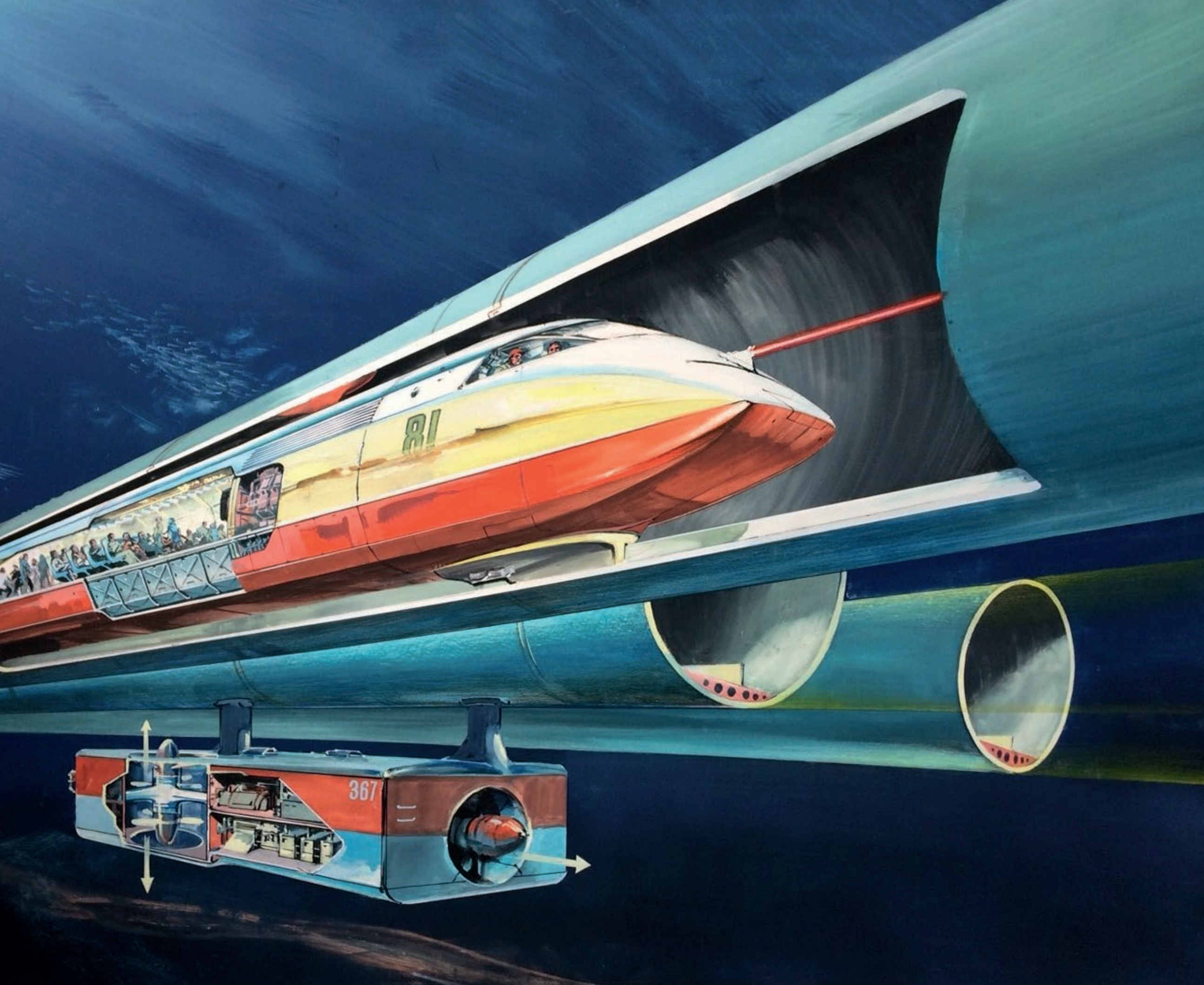
ILLUSTRATION (rechts)  
*Meeresstrom* | 73×102cm

VERÖFFENTLICHUNG IN DEM MAGAZIN  
 mare – Die Zeitschrift der Meere  
 Artikel: Meeresstrom – Wind, Wellen und Gezeiten sind stärker als alle Kraftwerke der Welt zusammen  
 Ausgabe No. 25 | Erscheinungsdatum 01.04.2001 | Seite 118–119

TEXTAUSZUG  
 »Auf der Suche nach Energiequellen ist eine unerschöpfliche Reserve bisher kaum angezapft – das Meer. Dabei sind Wind, Wellen und Gezeiten stärker als alle Kraftwerke der Welt zusammen. 34 Rotoren an einem Mast, das ganze wie eine riesige Boje im Meer verankert – so stellt sich William Heronemus, Professor an der Universität von Massachusetts, die Zukunft der Windenergie vor.«







**ILLUSTRATION**

*Schwimmende Tunnelbahn im Atlantik*  
73 × 102 cm

**VERÖFFENTLICHUNG IN DEM WOCHENMAGAZIN**

Stern | 1976

**TEXTAUSZUG**

»In luftleeren Tunnelröhren von 12 m Durchmesser, die 200 m tief im Atlantik schweben, werden Magnet-schienebahnen mit Überschalltempo von Europa nach Amerika rasen. Entlang des 6.000 km langen Rohrleitungssystems sorgen Roboterstationen dafür, dass die Röhre stabil im Ozean ruht, denn computergesteuerte Propeller gleichen den Einfluss von Strömungen aus.«





**ILLUSTRATION**

Die automatische Stadt | 73x53 cm

Veröffentlichung unbekannt

Im Städtebau vollzog sich in den 1960er Jahren ein großer Wandel. Kaufhäuser, Banken und Behörden beherrschten zunehmend die Innenstädte. Wohnen und Freizeitaktivitäten verlagerten sich in die Randbereiche, der Autoverkehr nahm zu. Die neuen Trabantenstädte gerieten vielfach zu Betonburgen. Sozialwissenschaftler damaliger Zeit forderten eine bessere Verbindung der Lebensbereiche Wohnen, Arbeiten und Freizeit sowie eine Belebung der Innenstädte. Architekten entwickelten alternative Stadtmodelle. Die Automatisierung der Haushalte nahm in den 1970er Jahren ständig zu. Staubsauger, Kühlschränke, Waschmaschinen, Telefone und Fernsehgeräte waren in den meisten Haushalten zu finden. Die »zweite industrielle Revolution« führte zur Entwicklung präzise arbeitender Automaten, die zunehmend die menschliche Arbeitskraft ersetzte. Alles schien machbar.

1957 wurde in Garching bei München der erste Forschungsreaktor der Bundesrepublik errichtet. Das erste kommerziell arbeitende Kernkraftwerk nahm 1966 seinen Betrieb auf. Die neu erschlossene Energiequelle erschien geeignet, den steigenden Bedarf zu decken. In Folge dessen ging eine wachsende Zahl von Atomkraftwerken ans Netz – diese galten als sauber, wirtschaftlich, sicher. Noch wurde die friedliche Nutzung der Kernenergie fast uneingeschränkt begrüßt.

Spätestens nach den Reaktorunfällen von Tschernobyl und Fukushima wissen wir um die Risiken dieser Technologie. Im Jahr 2024 sind zumindest in Deutschland alle Atomkraftwerke abgestellt. Auch das Ende fossiler Energieträger sowie deren schädigende Auswirkung auf die Umwelt wird diskutiert. Die Nutzung alternativer Energien aus Sonne, Windkraft und Wasser werden heute schon genutzt, allerdings müssen diese Technologien noch mehr zur Normalität werden – so wurden aus Utopien der Vergangenheit Techniken in der Gegenwart. Wasserstoff, der heute als ein Schlüsselement der Energiewende gehandelt wird, wurde bereits vor mehr als hundert Jahren von Jules Verne als Energieträger prognostiziert. Fünfzig Jahre später wird Günter Radtke über die Erzeugung von Strom mit Hilfe riesiger Satellitenanlagen im All spekulieren. Jenseits nationaler Befindlichkeiten zeigten Schippke und Radtke Prognosen zur gesellschaftlichen Entwicklung bis in das Jahr 2050 – neben der Ehe werden auch andere Formen des Zusammenlebens toleriert werden. Ein Boom der Teilzeitarbeit wird vorausgesagt, ebenso das bedingungslose Grundeinkommen. Nach ihren Zukunftsentwürfen wird es Unterricht durch Lernmaschinen und Fernsehkonferenzschaltungen zu allen Punkten des Planeten geben. Automatisierte Lebensmittelläden werden von den Konsumenten in ihren selbstfahrenden Autos angesteuert.<sup>1</sup> Viele dieser Ideen finden wir heute in unserer alltäglichen Realität wieder – wenn auch oft nicht so farbenfroh und siegessicher wie auf den Illustrationen von Günter Radtke.

<sup>1</sup> Ulrich Schippke: *Zukunft – Das Bild der Welt von morgen* | 1974 | Seite 18–20

**Das Wasser ist die Kohle der Zukunft. Die Energie von morgen ist Wasser, das durch elektrischen Strom zerlegt worden ist. Die so zerlegten Elemente des Wassers, Wasserstoff und Sauerstoff, werden auf unabsehbare Zeit hinaus die Energieversorgung der Erde sichern.**

JULES VERNE

DIE GEHEIMNISVOLLE INSEL | 1875/76





ILLUSTRATION (links)

*Das Auto wird sauberer, sicherer und findet seinen eigenen Weg | 63×73cm*

VERÖFFENTLICHUNG IN DER BILDDOKUMENTATION

Zukunft - Das Bild der Welt von morgen | Kapitel: Verkehr - demnächst mit einer fliegenden Untertasse  
1974 | Seite 84-85

TEXTAUSZUG

»Beim Flugzeug gibt es den Autopiloten schon lange. Hat die Maschine erst ihre Flughöhe erreicht, kann der Flugzeugführer das Steuer loslassen. Sie fliegt automatisch ans Ziel. Genau das gleiche soll nun auch für Kraftfahrzeuge auf der Autobahn möglich werden. Man gibt dem Auto-computer nur noch sein Ziel an und kann dann fernsehen und Schach spielen - so wie diese Vision 2000 zeigt.«

ILLUSTRATION (oben)

*Neue Bordsysteme für die 15-Milliarden-Welt | 37×102cm*

VERÖFFENTLICHUNG IN DER BILDDOKUMENTATION

Zukunft - Das Bild der Welt von morgen | Kapitel: Wohin steuert das Raumschiff Erde? | 1974 | Seite 18-19

TEXTAUSZUG

»Atomkraftwerke auf künstlichen Inseln sollen die großen Energie-lieferanten der Welt werden. US-Forscher haben berechnet, dass für 15 Milliarden Menschen etwa 3.000 dieser Inseln benötigt werden. Farmfabriken werden durch auf Schienen laufende Bearbeitungsmaschinen bewirtschaftet. In riesigen Glasdomen kann zu allen Jahreszeiten geerntet werden. Tiere leben in computerisierten Silos.«



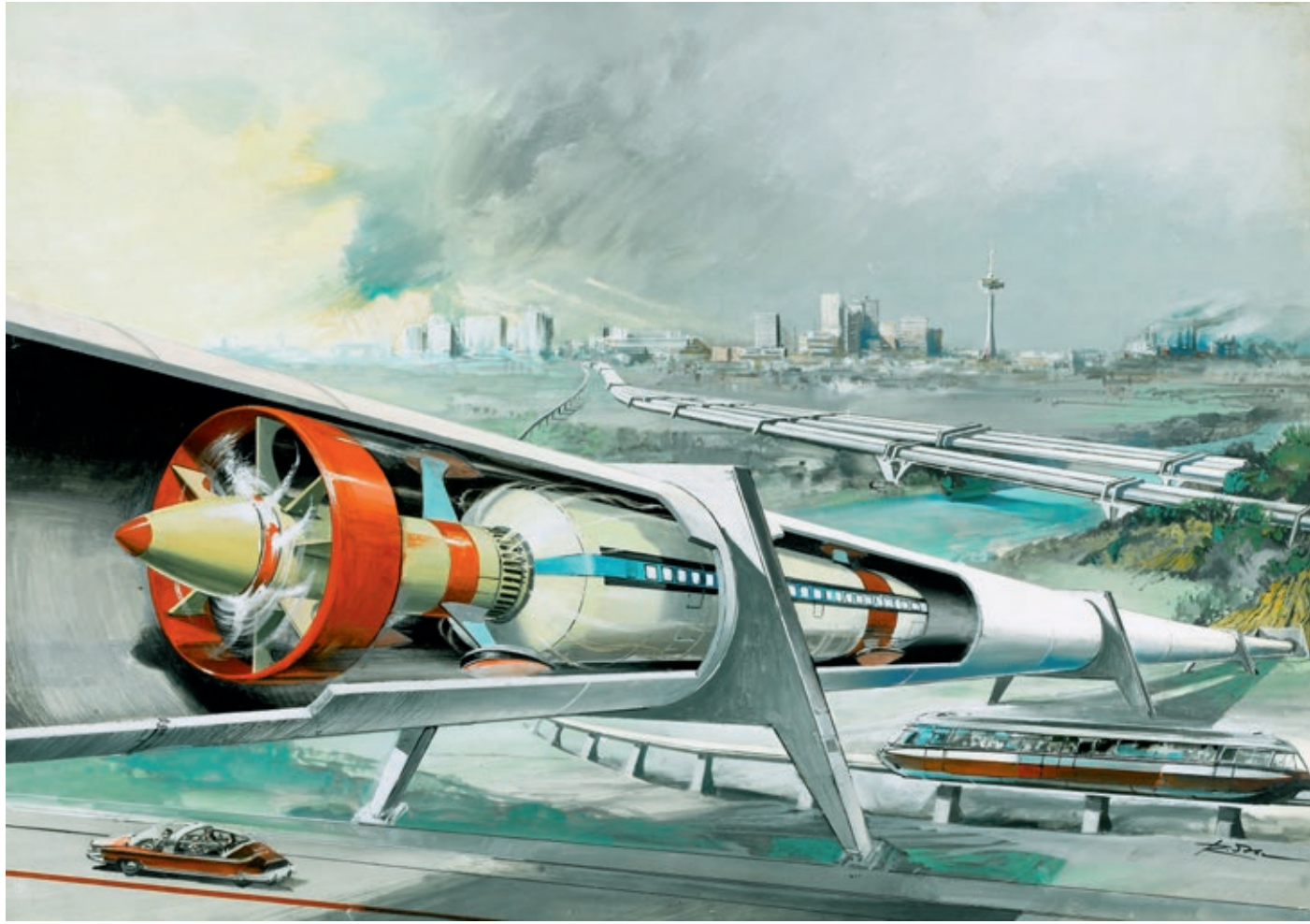


ILLUSTRATION (oben)  
Hyperloop | 73×102 cm

VERÖFFENTLICHUNG IN DER BILDDOKUMENTATION

Zukunft - Das Bild der Welt von morgen | Kapitel:  
Verkehr - demnächst mit einer fliegenden Untertasse  
1974 | Seite 88-89

TEXTAUSZUG

»Personengeschosse in der Röhre: Zwanzigmal schneller als der Schall. Als besonders attraktiv erweisen sich in den Berechnungen der Planer: Personengeschosse, die in Röhren dahinbrausen.«



ILLUSTRATION (rechts)  
Personenverkehr auf allen Ebenen  
73×102 cm  
Veröffentlichung unbekannt



ILLUSTRATION

Flugobjekt der Zukunft

73×102 cm | 1951

Veröffentlichung unbekannt

ZUM HINTERGRUND DER ILLUSTRATION

Dieser Entwurf eines Flugzeugs mit Strahlantrieb für waagerechte und senkrechte Fortbewegung datiert von 1951.

**Unter dem Druck der ungeheuren Bedrohung, die eine solche Raumstation für eine feindliche Macht darstellen würde, gelang die politische Einigung sehr rasch, und seit einem Jahrzehnt arbeiteten Wissenschaftler und Techniker aller Nationen friedlich nebeneinander an der bisher größten Leistung der Menschheit: Vorstoß in den Weltraum!**

JULES VERNE | REISE UM DEN MOND | 1870

Das Wirtschaftswunder hatte sicherlich dazu beigetragen, dass die Menschen in den 1960er Jahren in Westdeutschland ebenso an den ungetrübten Fortschritt von Naturwissenschaft und Technik glaubten, wie an ständig steigende Wirtschaftsdaten. Der »Sputnikschock« lag erst wenige Jahre zurück und befeuerte immer noch den Gedanken an eine überlegene westliche Technologie und Wirtschaftskraft. Im Atom- und Weltraumzeitalter spielten die Visionen einer möglichen Zukunft eine bedeutende Rolle. Hier wurden die Weichen für eine führende Macht auf dem Planeten gestellt. Ein Wunschtraum, die Beschreibung einer Welt, die noch nicht Wirklichkeit ist. Dabei bewegten zwei Motive die Fantasie des Menschen: Wie können wir die ferne Zukunft nach unseren Überzeugungen gestalten und wie können wir Leben auf anderen Planeten etablieren. In ihrer Bilddokumentation »Zukunft – Das Bild der Welt von morgen« geben die Autoren dem Leben auf der Erde eine »Chance«, sehen ihr Werk als optimistische Zukunftssicht. Sie bleiben dabei jedoch realistisch, »[...] je mehr sich die Menschheit in den letzten Jahren ihrer Probleme bewusst wurde, desto lauter meldete sich die Kritik an der Technik und ihren Folgen zu Wort: an den Giftwolken des Umweltschmutzes, den Todespilzen der Atombomben, der Katastrophe der gestörten Naturgewalten.«<sup>2</sup>



Vorschläge für ein Verkehrsnetz, das den Himmel zum neuen Kontinent macht »[...] wie einst die Fahrten des Kolumbus den Erdteil Amerika, so haben die Apolloflüge den Raum zwischen Erde und Mond erschlossen.«<sup>3</sup>, sind heute einmal mehr in den Focus gerückt. Radtke setzte die Idee zweier amerikanischer Ingenieure von kosmischen Raumfabriken zeichnerisch um: »Rentabilitätsberechnungen zeigten: Die 400 Mann im All könnten pro Jahr Güter im Werte von anderthalb Milliarden Dollar produzieren.«<sup>4</sup> Diese Raumstationen sind nicht nur Fabriken, sondern auch ein Lebensraum, ausgestattet mit Wohnräumen, Kantinen, Freizeiteinrichtungen, Bibliotheken und sogar je einem Kinosaal für 350 Personen. Ähnlich wie Jules Verne hoffen auch die Autoren des Buches »Zukunft – Das Bild der Welt von morgen« auf einen geeinten Planeten: »Die Erde – die einzige, die wir haben – sie begann zu schrumpfen. Ein neues Weltgefühl ergriff die Menschheit. Aufbruch in eine geeinte Welt?«<sup>5</sup> Doch nicht erst heute wissen wir, allen strahlenden Utopien folgten immer auch die Ernüchterung des Machbaren und die Einwände der ewig Rückwärtsgewandten. Gibt es Einigkeit im Diskurs nur in der Theorie? Sind wir mit unserer Art zum Ende verdammt oder können wir eines Tages eine gemeinsam erarbeitete Zukunft beschreiten?

2 Ulrich Schippke: *Zukunft – Das Bild der Welt von morgen* | 1974 | Seite 5

3 Ulrich Schippke: *Zukunft – Das Bild der Welt von morgen* | 1974 | Seite 140

4 Ulrich Schippke: *Zukunft – Das Bild der Welt von morgen* | 1974 | Seite 137

5 Ulrich Schippke: *Zukunft – Das Bild der Welt von morgen* | 1974 | Seite 190



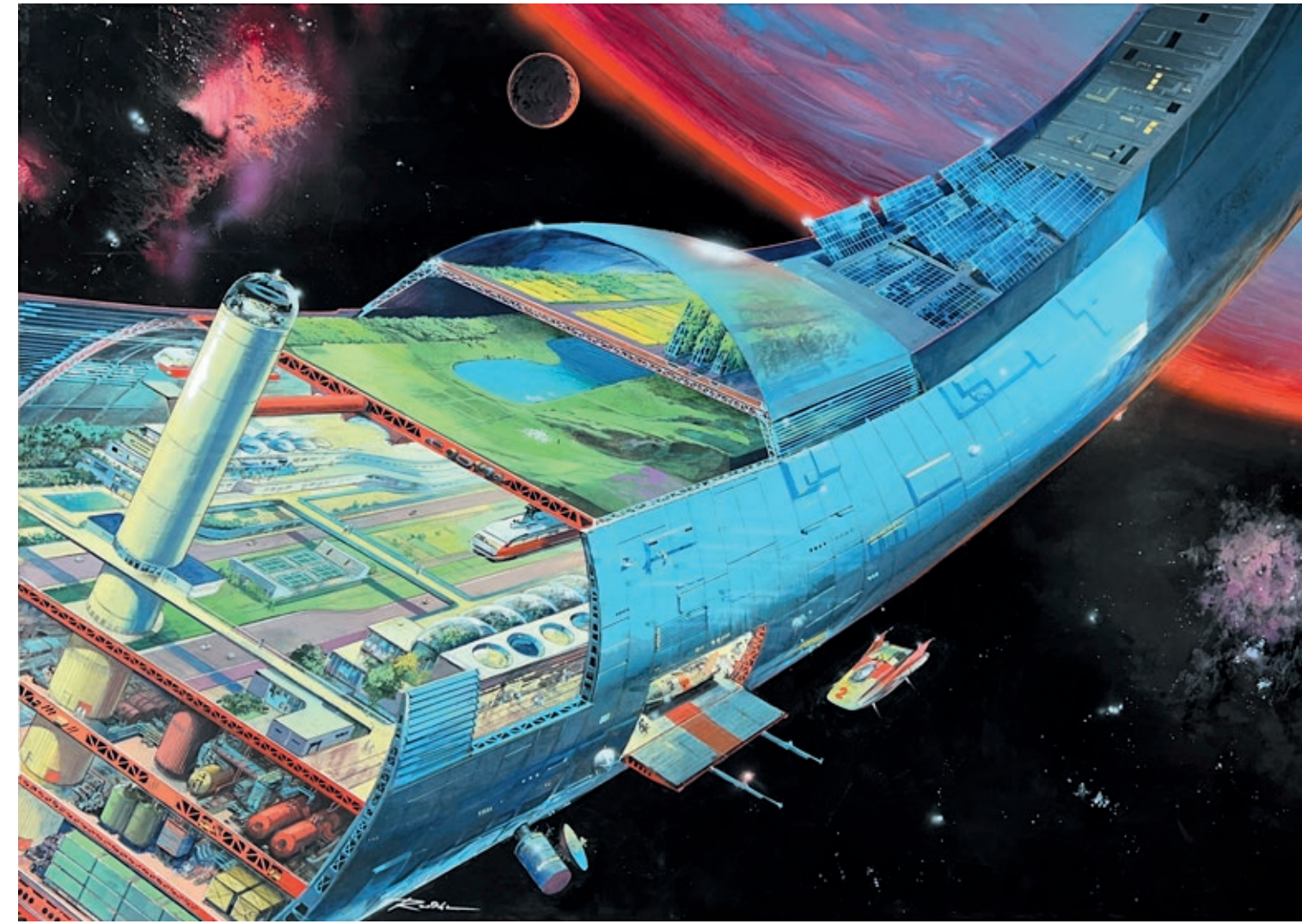


ILLUSTRATION (links)

Die Sonne wird angezapft | 73×133cm

VERÖFFENTLICHUNG IN DER BILDDOKUMENTATION

Zukunft - Das Bild der Welt von morgen  
 Kapitel: Energie - Schlüssel zum Paradies  
 1974 | Seite 38-39

TEXTAUSZUG

»36.000 Kilometer über der Erde: So wird demnächst die Sonne angezapft. Mit solchen Sonnenkraftwerken will die US-Weltraumbehörde NASA die Menschheit vor drohender Energienot retten.«

ILLUSTRATION (oben)

Raumstation | 73×102cm

Veröffentlichung unbekannt

ZUM HINTERGRUND DER ILLUSTRATION

Der Querschnitt durch die im All schwebende Raumstation zeigt die unterschiedlichsten Ebenen mit Versorgungsetagen im unteren Bereich und den Etagen zum Leben und Wohnen auf den oberen Ebenen. Die Grünflächen erhalten »Tageslicht«, da diese unter transparenten Kuppeln sind. Landeluken sind für Raumfahrzeuge ebenfalls auf den unteren Ebenen installiert. Die Bereiche wechseln sich ab. Die Energieversorgung wird unter anderem über Solaranlagen erzeugt.







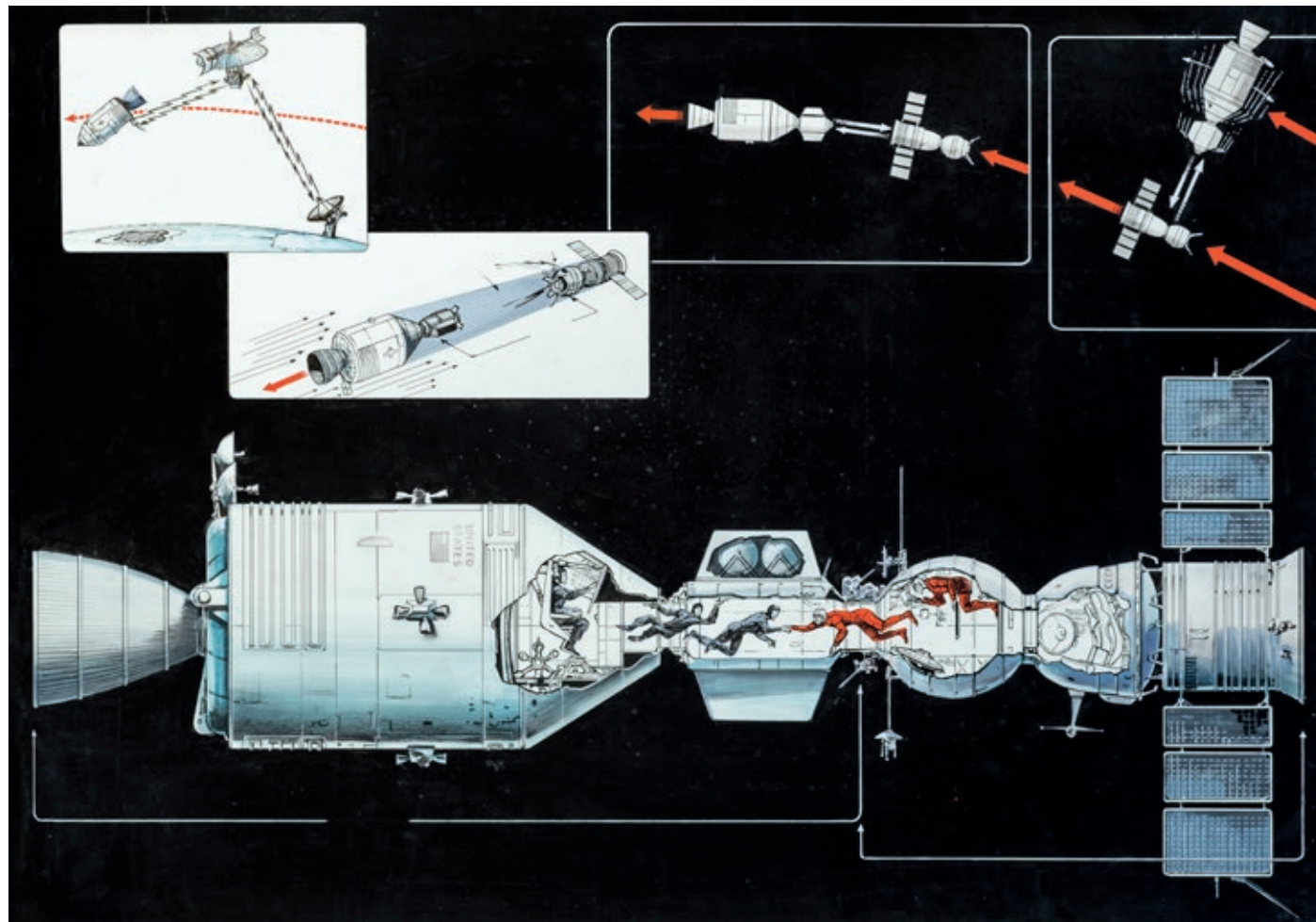


ILLUSTRATION (vorherige Seite)

*Leben auf dem Mond* | 73×102cm

VERÖFFENTLICHUNG IN DER BILDDOKUMENTATION

Zukunft - Das Bild der Welt von morgen

Kapitel: Raumfahrt - Fabriken gehen in den Himmel

1974 | Seite 142-143

TEXTAUSZUG

»Wenn auf dem Mond erst die Super-Radieschen reifen [...] Schon winzige Spuren von Mondstaub regen die Pflanzen aus rätselhaften Gründen zu ungewöhnlichem Wachstum an. Das eröffnet laut Wernher von Braun »die Aussicht auf Mondfarmen mit phantastischen Ernten«. Hier der Aufbau einer überdachten Anlage um die Mitte des nächsten Jahrhunderts. Wasser aus dem Mondinneren gefördert, wie bei uns Öl, oder chemisch aus Steinen gewonnen.«

ILLUSTRATION (diese Seite)

*Weltraumstation* | 73×102cm

Veröffentlichung unbekannt

ZUM HINTERGRUND DER ILLUSTRATION

Das Apollo-Sojus-Test-Projekt (ASTP) war die erste US-amerikanisch-sowjetische Kooperation in der Weltraumfahrt. Ein Apollo- und ein Sojus-Raumschiff koppelten am 17. Juli 1975 in der Erdumlaufbahn aneinander an, so dass die Raumfahrer von einem Raumschiff ins andere umsteigen konnten. Die Mission stellte eine Zäsur in den bis dahin streng getrennten und im Wettbewerb stehenden Weltraumprogrammen der Supermächte dar. Die Raketentechnik war eine maßgebliche Basis des Wetttrübens geworden, und so war die friedliche Zusammenarbeit im Weltraum ein politischer Publizitätserfolg und ein pazifistisches Signal.

# Günter Radtke Biographie

Günter Radtke wurde am 27.02.1920 in Insterburg (Ostpreußen) geboren. Er starb am 03.01.2018 in Hamburg. Er arbeitete als Pressezeichner, Illustrator und Maler.

Im Jahr 1948 lernte er im hannoverschen »Anzeiger Hochhaus« Henri Nannen kennen. Mit ihm hob er in Hannover den STERN aus der Taufe und blieb über 50 Jahre für diese Illustrierte Chefgrafiker. Er zeichnete Ereignisse der Weltgeschichte, die nicht fotografiert werden konnten oder durften, wie z.B. den Stammheimer Terroristenprozess, das Formel 1 Autounfall von Le Mans, die Katastrophen von Lengede und Tschernobyl, Zukunftsvisionen und Raumfahrtszenen sowie den Untergang der Pamir und einer Bohrinnsel in der Nordsee.

Günter Radtke gab auch eigene Bücher heraus, war tätig als Art Director für Aldus-Books London und Bertelsmann Verlag (Idee und Gestaltung). Er war Illustrator großer Industriefirmen, u.a. mit geologischen Darstellungen. Seine zeichnerische Begabung verband hohes technisches Verständnis mit seiner eigenen, rein künstlerischen Sicht.

Seine Grafiken wurden u.a. ausgestellt in Paris, Antwerpen, Berlin, Potsdam, Hannover, Huntsville (USA), Emden, Wolfsburg und weiteren Museen in Deutschland.

Günter Radtke war ein Urgestein des bundesdeutschen Journalismus und der wohl bekannteste deutsche Pressezeichner und Illustrator. Seine Werke sind größtenteils nach ihrer Veröffentlichung vernichtet worden, so dass von mehreren tausend Grafiken nur wenige hundert im Nachlass zu finden sind. Diese Grafiken befinden sich heute in Privatbesitz. Die Sammlung wird betreut durch die Zeitlupe gGmbH aus Ahrensburg.

Quelle: [www.guenter-radtke-sammlung.com](http://www.guenter-radtke-sammlung.com)



#### **KATALOG**

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung:

»Die Zukunft war Gestern«

Visionäre Zeichnungen | Günter Radtke | Pressezeichner & Illustrator

28.04.2024 bis 14.07.2024

#### **HERAUSGEBER**

Stadt Salzgitter | Städtische Kunstsammlungen

Museumstraße 34 | 38229 Salzgitter

#### **LEITER DES FACHDIENSTES KULTUR**

Hartmut Schölch

#### **KONZEPT UND UMSETZUNG DER AUSSTELLUNG**

Stephanie Borrmann, M. A. | Lars Eckert

#### **AUFBAUASSISTENZ**

Thomas Ohlms | Astrid Pastuschek

#### **KONZEPT UND DESIGN DER KOMMUNIKATIONSMEDIEN**

LIO Design GmbH | Gerald Riemann und Stephanie Wolf

#### **DANK**

Vielen Dank für die Unterstützung: Antje Ahrens | Petra Bögge-Dörfler

Lars Eckert | Arne Homann | Christine Kellner-Depner | Astrid Pastuschek

#### **RECHTE**

Für die Abbildungen der Illustrationen:

© Günter Radtke-Sammlung der ZEITLUPE gGmbH

Für die Texte zur Publikation: © Stephanie Borrmann, M.A. | Lars Eckert

Für die Zitate und Textauszüge: © bei den Autoren

Für die Publikation: © Städtische Kunstsammlungen Salzgitter

1. Auflage: 300 Stück